Berlin-Alexanderplatz - Das Bundesinstitut für Risikobewertung stellt sich vor

Berlin-Alexanderplatz - Das Bundesinstitut für Risikobewertung stellt sich vor

Informationen zu Tattoos, Nahrungsergänzungsmitteln, Nanotechnologie, Stillen und Vergiftungen bei Kindern
Mit interaktiven Spielen, Umfragen, einem Glücksrad und vielen Informationen wendet sich das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) am kommenden verkaufsoffenen Wochenende auf dem Alexanderplatz an Verbraucherinnen und Verbraucher. Jeweils am Sonnabend und Sonntag, den 7. und 8. September, haben Besucherinnen und Besucher von 11 bis 18 Uhr die Möglichkeit, direkt mit BfR-Expertinnen und -Experten zu sprechen. "Es gibt Angebote für alle Altersgruppen", sagt BfR-Präsident Andreas Hensel. "Unsere Informationen zu Tattoos sind vor allem für Jugendliche und junge Erwachsene interessant, Stillempfehlungen und eine neue App für Vergiftungen bei Kindern richten sich an junge Familien, und Nahrungsergänzungsmittel sind ein Thema, das vor allem ältere Menschen anspricht." Am Sonnabend steht de r bekannte Kriminalbiologe und Autor Dr. Mark Benecke zu Fragen rund um das Thema Tätowierungen zur Verfügung.
Das BfR stellt einen Tattoo-Arbeitsplatz vor, um über gesundheitliche Risiken beim Stechen eines Tattoos aufzuklären. Zusätzlich findet eine Umfrage statt, die das Verbraucherverhalten zu diesem Thema untersuchen wird.
Besucherinnen und Besucher mit Interesse an Nahrungsergänzungsmitteln können am BfR-Stand die eigenen Ernährungsgewohnheiten überprüfen. Mit Lebensmittelimitaten und den entsprechenden Informationen hierzu lässt sich leicht überprüfen, ob man seinen Tagesbedarf an Vitaminen und Mineralstoffen mit der täglichen Ernährung deckt. Bei einer ausgewogenen Ernährungsweise sind Nahrungsergänzungsmittel für gesunde Personen in der Regel überflüssig.
Rund 100.000 Anrufe im Jahr, die bei den Giftinformationszentren in Deutschland eingehen, betreffen Vergiftungen von Kindern. Um Eltern und Erziehern im Notfall zu helfen, hat das BfR die neue kostenlose App "Vergiftungsunfälle bei Kindern" entwickelt. Sie liefert detaillierte Informationen zu Giftstoffen, erläutert Erste-Hilfe-Maßnahmen und gibt Tipps, wie sich Unfälle verhindern lassen. Ebenfalls an junge Familien richten sich die Empfehlungen und Informationen zum Thema Stillen, die BfR-Expertinnen und Experten vermitteln.
Was erwarten Europäerinnen und Europäer von Nanotechnologie? Dieser Frage geht eine Erhebung nach, die in 30 Ländern durchgeführt wird - unter anderem in Berlin durch das BfR. Im Rahmen des EU-Projekts "NanOpinion" können sich Besucherinnen und Besucher über dieses Thema informieren.

Über das BfR
Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ist eine wissenschaftliche Einrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Es berät die Bundesregierung und die Bundesländer zu Fragen der Lebensmittel-, Chemikalien- und Produktsicherheit. Das BfR betreibt eigene Forschung zu Themen, die in engem Zusammenhang mit seinen Bewertungsaufgaben stehen.

Bundesinstitut für Risikobewertung
Max-Dohrn-Str. 8-10
D-10589 Berlin
Presserechtlich verantwortlich:
Dr. Suzan Fiack
Tel.: 030 1 8412-4300
Fax.: 030 1 8412-4970
E-Mail: pressestelle@bfr.bund.de
URL: http://www.bfr.bund.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=543714" width="1" height="1">

Pressekontakt

Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

14195 Berlin

bfr.bund.de
pressestelle@bfr.bund.de

Firmenkontakt

Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

14195 Berlin

bfr.bund.de
pressestelle@bfr.bund.de

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ist die wissenschaftliche Einrichtung der Bundesrepublik Deutschland, die auf der Grundlage international anerkannter wissenschaftlicher Bewertungskriterien Gutachten und Stellungnahmen zu Fragen der Lebensmittelsicherheit und des gesundheitlichen Verbraucherschutzes erarbeitet.Das BfR formuliert, basierend auf der Analyse der Risiken, Handlungsoptionen zur Risikominderung. Das Institut nimmt hiermit eine wichtige Aufgabe bei der Verbesserung des Verbraucherschutzes und der Lebensmittelsicherheit wahr.Die Bewertungen sollen für Öffentlichkeit, Wissenschaft und andere beteiligte oder interessierte Kreise transparent dargestellt und nachvollziehbar sein. Die Bewertungsergebnisse werden - unter Wahrung der Vertraulichkeit geschützter Daten - öffentlich zugänglich gemacht.